Mit Ortsnamen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 51-52

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-621008

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

WAS IST WEIHNACHTEN?

Der Prediger Dr. Wim Malgo reimte zur Frage, was Weihnachten wirklich sei:

Fest des dreizehnten Gehaltes,
Fest des abgeholzten Waldes,
Fest des Schenkens und Besuchens,
Fest des Bratens und des Kuchens,
Fest der Kerzen und der Lichter,
Fest der festlichen Gesichter,
Fest des Rundfunkdauerlaufes,
Fest des Spielzeugwarenkaufes,
Fest der Briefe und der Karten,
Fest der Gänse und Poularden,
Fest der Träume und des Wähnens,
Fest der Rührung und des Sehnens,
Fest der friedenssel'gen Reden,
Fest der Flöten und Trompeten,
Fest der Leeren und Zerstörten,
Fest der Blinden und Betörten,
Fest der weggespülten Klarheit,
Fest der unterschlag'nen Wahrheit:
Wann, o Mensch, wird's offenbar,
was das Fest nun *wirklich* war?

G.

MIT ORTSNAMEN

Eine deutsche Gazette veröffentlichte fotografierte Schweizer Ortstafeln und bastelte daraus: «Wienacht (PLZ 9405) Schneit (8353 Elgg) Ins (3232) Paradies (8251, Schlatt bei Diessenhofen).»

G.

IN «GESCHENKPACKUNG»

Berühmt für ausgefallene Geschenke bei entsprechenden Preisen ist das Kaufhaus Neiman-Marcus in Dallas, Texas. Vor Jahren bot es für Kinder reicher Leute eine Auswahl holländischer Windmühlen mit Echtheitszertifikaten an. Einmal gab's ein Aquarium, dessen Bodensatz mit echten Perlen bestückt war. In den sechziger Jahren schrieb die Firma als Weihnachtsüberraschung Zuchtstiere aus «in Geschenkpackung – soweit tunlich». Und seit bald zehn Jahren kündigt sie käufliche Mondfahren an, muss sie aber, «weil noch nicht produktionsreif», jeweils aus dem Programm nehmen.

Gino

PARALLELE

Zu den russisch-amerikanischen Abrüstungsverhandlungen sagte ein Amerikaner: «Wir haben hier ein passendes Sprichwort: ‹Der Farmer und der Truthahn haben einen Koexistenzpakt – bis Weihnachten!›»

G.

PREISFRAGE

Wer kennt ein Wort
mit drei «tz»?
Antwort:
Adventzkrantzkertze.

wt.

SCHÜTTELREIMEREI

Der Mensch,
es jetzt stets eilig habend,
hat Ruhe
erst am Heiligabend.»

wt.

Dreiundfünfzig Minuten geschenkt

Weihnachten. Zeit des Schenkens. Zeit der sinnvollen und auch weniger sinnvollen Geschenke.

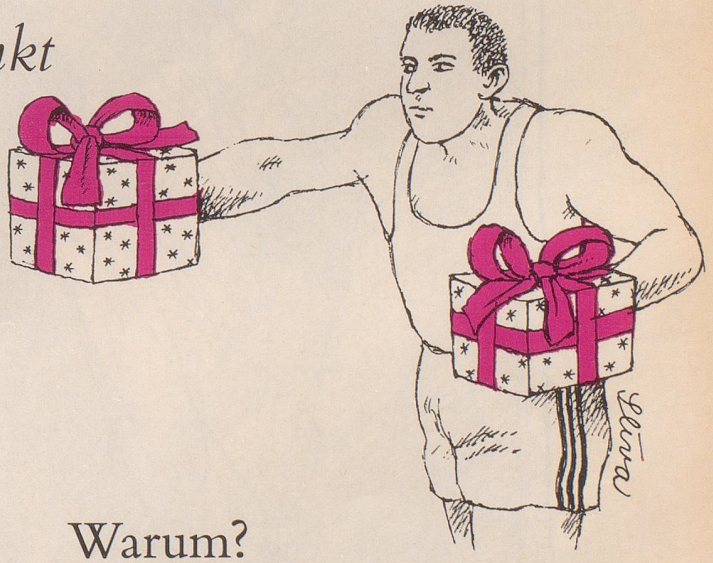
Angenommen, man erhielte ein Geschenk von dreiundfünfzig Minuten; dreiundfünfzig zusätzliche, ungeplante, unprogrammierte, frei verfügbare Minuten. Was könnte man damit anfangen? Wie das Geschenk verwenden? Zum Beispiel einen Kaffee trinken; aber dazu sind dreiundfünfzig Minuten etwas lang; für einen Spaziergang hingegen sind sie eher zu knapp. Man könnte einen Besuch machen oder in eine Ausstellung gehen, einer Freundin telefonieren. Ein Kleid probieren, einen Kuchen backen, eine Patience legen, Klavier spielen, eine Platte hören ...

«Wenn ich dreiundfünfzig Minuten übrig hätte», sagte der kleine Prinz, «würde ich gemächlich zu einem Brunnen gehen.» Und ich, wenn ich dreiundfünfzig Minuten geschenkt bekäme, ich würde mich ans Fenster setzen, die Füsse auf den Sims legen und versuchen, nichts zu tun, nur hinausschauen in die graue, nebelverhängte Landschaft. Ich würde mich darüber freuen, dass man nichts sieht, nichts, nur graue Weite; keine Häuser, keine Krane, keine Bauvisiere, keine Autos. Und ich würde für die Zeit von dreiundfünfzig Minuten an die Weite und an die Einsamkeit glauben. Ich würde mich an den Blättern freuen, die gelbbraun auf dem Boden vermodern. Ich würde bestimmt nicht an den Besen denken, mit dem ich sie längst hätte zusammenkehren sollen.

Ich würde die Hände in den Schoss legen und sie dort liegenlassen, nichts anrühren, dreiundfünfzig Minuten lang, kein Buch, keine Zeitung, keine Handarbeit. Und nichts und niemand dürfte die Ruhe stören, keine Musik, kein Gerede, kein Telefon, nichts; und die Stille würde um mich sein wie etwas Seltenes, Teures, Kostbares, wie ein Geschenk.

Und die dreiundfünfzig Minuten wären viel länger, als dreiundfünfzig Minuten üblicherweise sind. Sie würden langsam am Fensterglas herabrinnen und zu einer kleinen Lache zusammenlaufen – zu meinem kostbarsten Geschenk.

Ingeborg Rotach



Warum?

Warum soll die Kirche im Dorf bleiben?
Es gibt auch Städte.

Warum offene Türen einrennen,
wenn daneben eine Wand für den Kopf ist?

Warum noch Berge versetzen?
Wir durchbohren sie.

Lothar Kaiser